

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. SIEGFRIED LENZ: LEBEN UND WERK 9

2.1 Biografie 9

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 11
 Der Roman *Deutschstunde* im Werkkontext 11

**2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen Werken** 14
 Die wichtigsten Veröffentlichungen 14

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 16

3.1 Entstehung und Quellen 16

3.2 Inhaltsangabe 18
 Rahmenerzählung 18
 Haupthandlung 19
 Inhaltsangabe der einzelnen Kapitel 23

3.3 Aufbau 34
 Die Grundstruktur der Handlung 34

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 36
 Die Romanfiguren 37
 Jens Ole Jepsen 39
 Gudrun Jepsen 44
 Klaas Jepsen 45
 Hilke Jepsen 46
 Siggie Jepsen 48
 Max Ludwig Nansen 51

| | |
|--|----|
| 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen | 56 |
| Erläuterung einzelner Stellen | 56 |
| 3.6 Stil und Sprache | 62 |
| Zum Sprachstil | 62 |
| Zur Erzählsituation und Erzählperspektive | 65 |
| 3.7 Interpretationsansätze | 74 |
| Selbstinterpretation der <i>Deutschstunde</i> | |
| durch Siegfried Lenz | 74 |
| Zu Erzählweise und Erzählperspektive | 75 |
| Erzählen als Rechtfertigung | 77 |
| Die <i>Deutschstunde</i> als politischer Roman | 77 |
| Zum Titel des Romans | 83 |
| Zum Thema ‚Pflicht‘ | 86 |

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 101

| | |
|--|-----|
| Kritische Stimmen zur <i>Deutschstunde</i> | 101 |
|--|-----|

5. MATERIALIEN 109

| | |
|--|-----|
| Immanuel Kant: <i>Über die Pflicht</i> | 109 |
|--|-----|

| | |
|---|-----|
| 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN | 111 |
|---|-----|

| | |
|-----------|-----|
| LITERATUR | 120 |
|-----------|-----|

| | |
|----------------------|-----|
| STICHWORTVERZEICHNIS | 125 |
|----------------------|-----|

VORSCHAU

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

⇒ S. 9 ff.

Im 2. Kapitel werden die wichtigsten Daten zu **Lenz' Biografie** und seinem **Werk** angeführt.

- Siegfried Lenz gehört zu den **wichtigsten Schriftstellern der Nachkriegszeit**.
- Er wurde 1926 geboren, gehört zur **Gruppe 47**.
- Zu seiner Generationen gehören auch Autoren wie Böll, Enzensberger, Grass, Kunert, Walser.
- Er begleitete mit seinem Werk die **Geschichte der BRD**.
- Sein Werk umfasst Romane, Erzählungen, Hörspiele und literarische Essays, Kinderbücher und Reden.

⇒ S. 14 f.

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

Deutschstunde – Entstehung und Quellen:

⇒ S. 16 f.

Die *Deutschstunde* erscheint 1968. Sie wird zu einem großen Bucherfolg.

Der Erfolg des Romans dürfte auch durch **die Studentenrevolte der 68er-Generation** erklärbar sein.

2.1 Biografie

2. SIEGFRIED LENZ:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

| JAHR | ORT | EREIGNIS | ALTER |
|--------------|---|---|-------|
| 1926 | Lyck (Kleinstadt im masuri- schen Ost- preußen) | Geburt von Siegfried Lenz am 17. März | |
| 1943 | | Kriegsabitur und Eintritt in die Kriegsmarine | 17 |
| 1945 | Dänemark | Stationierung während der letzten Kriegsmonate, Lenz desertiert | 19 |
| | Hamburg | englische Kriegsgefangenschaft; Arbeit als Dolmetscher einer amtl. Entlassungskommis- sion; Entlassung aus der Gefangenschaft | |
| | Hamburg | Aufnahme eines Studiums in Philosophie, Anglistik, Germanistik | |
| 1948 | Hamburg | Abbruch des Studiums und Arbeit als Redakteur für die ‚Welt‘ | 22 |
| 1950 | Hamburg | Beginn der schriftstellerischen Tätigkeit | 24 |
| seit 1951 | Hamburg und Alsen (Däne- mark) | Leben als freier Schriftsteller Mitglied der Gruppe 47 | 25 |
| 1952 | | René-Schickele-Preis | 26 |
| 1953 | Hamburg | Hamburger Lessing-Preis | 27 |
| 1961 | Bremen | Literaturpreis der freien Hansestadt Bremen | 35 |
| | Berlin | Gerhart-Hauptmann-Preis der Freien Volksbühne Berlin Ostdeutscher Literaturpreis | |



Siegfried Lenz
© ullstein bild –
Zemann

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen WerkenZUSAMMEN-
FASSUNG

Wichtige Romane von Lenz vor seinem größten Erfolg *Deutschstunde* im Jahre 1968:

- *Es waren Habichte in der Luft* (1951)
- *So zärtlich war Suleyken* (1955)
- *Der Mann im Strom* (1956)

Nach dem Erfolg der *Deutschstunde*:

- *Das Vorbild* (1973)
- *Heimatmuseum* (1978)
- *Arnes Nachlaß* (1999)

Die wichtigsten Veröffentlichungen

- | | |
|------|--|
| 1951 | <i>Es waren Habichte in der Luft</i> (Roman) |
| 1955 | <i>So zärtlich war Suleyken. Masurische Geschichten</i> |
| 1957 | <i>Der Mann im Strom</i> (Roman) |
| 1958 | <i>Jäger des Spotts. Geschichten aus dieser Zeit</i> |
| 1959 | <i>Brot und Spiele</i> (Roman) |
| 1960 | <i>Das Feuerschiff</i> (Erzählungen) |
| 1961 | <i>Zeit der Schuldlosen, Zeit der Schuldigen</i> (Hörspiel) |
| 1963 | <i>Stadtgespräch</i> (Roman) |
| 1964 | <i>Lehmans Erzählungen oder So schön war mein Markt. Aus den Bekenntnissen eines Schwarzhändlers</i> |
| 1968 | <i>Deutschstunde</i> (Roman) |

3.1 Entstehung und Quellen

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

ZUSAMMEN-
FASSUNG

- Die *Deutschstunde* erscheint 1968. Sie wird zu einem großen Bucherfolg.
- Der Erfolg des Romans dürfte auch durch die Studentenrevolte der 68er Generation erklärbar sein.

Lenz' Roman *Deutschstunde* erschien zur Frankfurter Buchmesse im Jahre 1968. Nach eigenem Bekunden hatte Lenz vier Jahre an diesem Roman gearbeitet. Es sollte die erste größere Veröffentlichung nach dem 1963 erschienenen Roman *Stadtgespräch* werden. In den fünf dazwischen liegenden Jahren hatte Lenz nur Hörspiele und ein Drama und einige kleinere Erzählungen publiziert.

Mit der *Deutschstunde* rückte Lenz ins Zentrum des literarischen Interesses der aufgeregten Zeit von 1968. So hielt sich die *Deutschstunde* im Jahre 1969 auf der Bestsellerliste. Bei Hoffmann und Campe, Lenz' Verlag, waren schon nach kurzer Zeit 250 000 Exemplare verkauft. Durch die Übernahme in eine Taschenbuchauflage fand das Buch seinen Weg in die Schule und etablierte sich dort zum Schulklassiker des Deutschunterrichts, wohl nicht nur, weil im Titel selbst von der *Deutschstunde* die Rede war.

Bestseller

Klassiker
des Deutsch-
unterrichts

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Erläuterung einzelner Stellen

1. Kapitel:

| | | |
|-------|----------------------|--|
| S. 8 | befendert | als Puffer aus Tauwerk, Kork, Gummi, Holz oder anderem Material an die Schiffswand gehängt, um Beschädigungen durch Stöße zu vermeiden |
| | Bug | Vorderteil des Schiffes |
| | Anlegeponton | schwimmende Brücke zum Anlegen |
| S. 10 | Kathedr | Lehrerpult |
| S. 11 | stuckernd | holpernd |
| | Tjalk | einmastiges Küstenfahrzeug |
| S. 12 | Mission | hier: Auftrag |
| S. 15 | defilieren | vorbeiziehen |
| S. 16 | Knickerbocker | Hose mit kurzen, unter dem Knie mit Schnallen geschlossenen Beinen |
| S. 17 | kognitiv | auf Erkenntnis beruhend |
| S. 18 | Essensration | zugewiesener, berechneter Anteil am Essen |
| S. 20 | mäanderförmig | verschlungen, sich schlängelnd |
| | Komplement | Ergänzungsstück |

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

2. Kapitel:

| | | |
|-------|---------------------------------|--|
| S. 23 | Knicks | mit Büschen bepflanzter Erdwall oder Hecken |
| S. 24 | Sägebock | Vorrichtung, um Holz darauf zu zersägen |
| S. 27 | Schußfahrt | ungebremste Abfahrt |
| S. 28 | runenhaft | den Runen, den ältesten germanischen Schriftzeichen, ähnelnd |
| S. 29 | Schwarz- schlachtung | Schlachtung ohne amtliche Genehmigung |
| S. 34 | Flottillen | Verband kleiner Kriegsschiffe |
| | Steinmole | Damm aus Steinen |
| S. 37 | Genever | klarer Kornbranntwein mit Wacholder- geschmack |

3. Kapitel:

| | | |
|----------|--|---|
| S. 46 | Tribut | Entschädigung |
| S. 48 | Dominosteine | Steine des Dominospiels |
| S. 54 | Takelage | bei Segelschiffen die gesamte Segel- einrichtung einschließlich Masten |
| | Gischt | Schaum der Wellen |
| S. 58 | Schüttelkrampf | epileptischer Anfall |
| S. 61 | schriffiert | gestreift |
| S. 66 | Handeule | Art von Besen |
| S. 70 f. | Albatros | Angehöriger einer Familie der Sturmvögel |
| | Lepanto, Trafalgar, Skagerrak, Scapa Flow, Falkland | Orte auf See, wo berühmte Seeschlachten stattfanden |

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Siegfried Lenz ist ein ‚konservativer‘ Erzähler. Er vermeidet erzählerische Experimente. Er wählt teilweise einen umgangssprachlichen und jugendsprachlichen Ausdruck, um so stilistisch dem jugendlichen Ich-Erzähler gerecht zu werden. Der Ausdruck ist sehr plastisch und erreicht diese Plastizität durch die häufige Verwendung von Metaphern.

Zum Sprachstil

Da Lenz seinen Roman in der Ich-Form schreibt und als Schreiber einen Jugendlichen fingiert, muss er auch den Sprachstil durchgehend dem Jugendlichen anpassen. D. h. für die Sprache im Roman: eine gewisse Nähe zu umgangssprachlichen Formulierungen, lässige Formulierungen oder typisch jugendsprachliche Ausdrücke. Dem jugendlichen Sprecher rechnet Fred Müller in seiner Untersuchung auch folgende stilistischen Eigenheiten zu:

Jugendsprach-
liche Ausdrücke

- „a) die typisierende Verwendung eines Teils für das Ganze: [z. B.] ‚Staubmäntel‘ statt Kriminalbeamte (S. 525);
- b) bestimmte, übertriebene Vergleiche: ‚Möwen [...] wie schwere Bomber‘ (S. 57) [...];
- c) maßlose, als solche klar erkennbare Übertreibungen: Atelier ‚mit fünfundfünfzig Nischen und Winkeln‘ (S. 39) [...];
- d) eine unvollständige, verstümmelte Wiedergabe von längeren Redepartien Erwachsener, um deren Inhaltslosigkeit zu charakterisieren: [s. z. B. Jepsen, S. 440];

3.6 Stil und Sprache

- e) saloppe Anrede bestimmter Romanpersonen oder des Lesers: ‚Mann im roten Mantel, jetzt muß ich von dir erzählen. Endlich bist du dran.‘ (S.204).“¹⁵

Zu den Sprach- bzw. Stileigentümlichkeiten der *Deutschstunde* gehört auch, dass der Erzähler immer wieder den Erzählvorgang thematisiert.

Thematisierung
des Erzähl-
vorganges

„Siggi betont immer wieder, wie er seine Geschichte aufbaut, zusammensetzt, verfertigt. Siggi erzählt nicht nur, sondern gibt immer wieder Hinweise darauf, dass er erzählt und wie er es tut. Dadurch wird die erzählerische Illusion durchbrochen; zwischen dem Geschehenen und dem Erzähler (und erst recht dem Leser) wird Abstand hergestellt.“¹⁶

Von den Interpreten Lenz' wird immer wieder hervorgehoben – und dies trifft auch auf die *Deutschstunde* zu –, wie ungewöhnlich klar und plastisch Lenz Natur und menschliches Verhalten darzustellen vermag. Deshalb haftet ihm immer als Charakteristikum die Bezeichnung eines realistischen Erzählers an. Es gibt keinen Ort, keine Person, keine Handlung, keine Stimmung, kein Gefühl, die nicht alle ausführlich und detailgetreu beschrieben werden. Müller führt die Plastizität des Ausdrucks auf folgende stilistische Eigenheiten zurück:

Plastizität des
Ausdrucks

- „a) Zum einen findet man besonders bei Naturbeschreibungen und bei der Darstellung von Farbeffekten eine überreiche Palette von differenzierenden Beiwörtern [...].

15 Müller, S.85f.

16 ebd., S.86

3.6 Stil und Sprache

Andreas Poliza
als Siggie und
Wolfgang Büttner
als Maler Nansen
in dem zweitei-
ligen Fernsehfilm
Die Deutschstunde
von 1971
© ullstein bild –
Röhnert



3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

- Lenz selbst verweist darauf, dass
- Sigggi im Schreibprozess sich rechtfertigt und zugleich zu seiner Selbstbestimmung findet,
 - es ihm um eine Problematisierung des Pflichtbegriffes ging,
 - die *Deutschstunde* ein politischer Roman ist,
 - in dem Roman das Verhältnis von Macht und Kunst thematisiert wird.

- Ein weiterer Interpretationsaspekt ist
- die Zählebigkeit des Pflichtideals,
 - das deutsche Kleinbürgertum und sein Verhältnis zum Nationalsozialismus.

Selbstinterpretation der *Deutschstunde* durch Siegfried Lenz

In einigen Interviews ist S. Lenz (= L) selbst auf seinen Roman *Deutschstunde* zu sprechen gekommen. So in einem Gespräch mit dem Literaturwissenschaftler M. Durzak (= D). Einige Passagen, die für die Interpretation des Romans wichtig sind, seien im Folgenden zusammen mit Durzaks interpretatorischen Annäherungen an den Roman und den Fragestellungen an den Verfasser wiedergegeben:

3.7 Interpretationsansätze

Zu Erzählweise und Erzählperspektive:

„D: Mir scheint, dass die Erzählperspektive [in der ‚Deutschstunde‘] sehr geschlossen durchgehalten wird, nämlich die Perspektive von Siggı Jepsen. Materialien, die eingebendet werden, sind jeweils in diese Erzählperspektive integriert. Es kommt nicht vor, dass beispielsweise der Erzähler hinter dem fingierten Erzähler im Roman in Form von Rückblenden Expositionen nachliefert, sondern das geschieht jeweils funktional. Auf dem Hintergrund hat Mackenroth eine sehr wichtige Aufgabe, da er Biografisches über Nansen verfügbar macht, indem er dessen Entwicklung in seiner Arbeit rekapituliert; das gilt auch in Bezug auf Siggı Jepsen, dessen Kindheit und Jugend Mackenroth in seiner Arbeit aufrollt. Ähnlich funktional wird auch die Entwicklung oder sagen wir die Biografie des Vaters kurz dargestellt, nämlich in der Beschreibung von Fotografien. Das geht sogar bis hin zum Selbstporträt des fiktiven Erzählers, der sich im Spiegel sieht und beschreibt. [...]

Mackenroth liefert biografische Informationen

L: Was Siggı Jepsen, der Erzähler, in dem Roman die ‚Deutschstunde‘ vorführt, ist ja schulmäßig eine Art Rollenprosa, eine rollenhafte Erzählung. [...]

Rollenprosa

D: Der Kunstgriff des Buches besteht darin, dass Sie Siggı Jepsen nicht monologisch assoziieren lassen und das Ganze beispielsweise als Bewusstseinsprotokoll, als inneren Monolog bringen, sondern dass Sie ihn eine schriftliche Arbeit schreiben lassen, was ja auch im Rahmen der Handlung motiviert wird. Das Entscheidende scheint mir, dass er dadurch genötigt ist, die Dinge, die ihn bewegen, schriftlich zu artikulieren. Das heißt: Das Element der sprachlichen Gestaltung wird so glaubhaft gemacht, die Form des Buches erfährt dadurch ihre Begründung. Und in gleicher Weise,